

Ausgabe 3/2019

Blätter für Freundinnen und Freunde
des Schulmuseums Folmhusen



Thema:

Carl Heinrich Wilke

*und seine Schulwandbilder
aus der Biedermeierzeit*

von Peter Klein-Nordhues



Carl Heinrich Wilke

20. März 1800 – 26. Januar 1876

Quelle: www.archive.taubenschlag.de

Schon 1999/2000 hat sich unser Museum den Schulwandbildern Carl Heinrich Wilkes gewidmet und eine Ausstellung gestaltet, die unter dem Titel „**Wilkes bunte Bilderwelt**“ ein ziemlicher Erfolg war.

Durch Jost Galle, pensionierter Kunstererzieher und Museumspädagoge, Mitglied unseres Vereins, ist Carl Wilke wieder in unser Bewusstsein getreten.

Jost Galle hat einen Bildkalender für das Jahr 2020 gestaltet, der unter dem Titel „Alltagsleben der Biedermeier-Zeit“ zwölf Schulwandbilder versammelt, die **Carl Heinrich Wilke** 1839 zum ersten Mal gezeichnet hat und die vollständig in unserer Sammlung von Schulwandbildern enthalten sind.

Es scheint interessant, sich Wilkes Leben und Wirken noch einmal zu vergegenwärtigen.

Carl Heinrich Wilke wurde 1800 nördlich von Berlin in einer bürgerlichen Familie geboren. Durch eine Scharlacherkrankung verlor er im zweiten Lebensjahr sein Gehör. Mit sieben Jahren wurde es ihm ermöglicht die „königliche Taubstummenanstalt“ in Berlin zu besuchen, wo relativ bald seine Begabung für das Zeichnen erkannt wurde. Diese war anscheinend so außergewöhnlich, dass er zum Besuch der Kunstakademie empfohlen wurde, an der er 5 Jahre studieren konnte.

Dies scheint für einen „Taubstummen“, wie es damals hieß, eine besondere Ehre gewesen zu sein.

Diese Darstellung folgt einem Aufsatz von Jo Thijssen: „Carl Wilke und seine Bildertafeln“, abgedruckt in: Tagungsband Modena 2010, Arbeitskreis Bild, Druck, Papier, Münster 2011

Schon während des Studiums kam er als Assistent des Zeichenlehrers an die Taubstummenanstalt zurück. 1820 verließ er die Kunstakademie und ging als so genannter Hilfslehrer erneut oder weiter an die Taubstummenanstalt. Dort wurde er mit 26 Jahren als Lehrer für den Zeichenunterricht eingestellt. Bis 1874 unterrichtete er an dieser Schule. Insgesamt war er 54 Jahre Lehrer. Zu seinem 50jährigen Jubiläum als Lehrer bekam er einen preußischen Verdienstorden, verliehen von König Wilhelm, der ein Jahr später zum Deutschen Kaiser ausgerufen wurde.

Warum hat Wilke Zeichnungen für den Unterricht hergestellt?

Ende des 18. Jahrhunderts bestand der Unterricht im Allgemeinen aus dem Auswendiglernen. Durch ständige Wiederholung wurden die Buchstaben und die Wörter eingeprägt. Ob verstanden wurde, was da zu lernen war, schien nicht besonders wichtig. Erst mit der „Aufklärung“ setzte sich die Erkenntnis durch, dass beim Lernen das Verstehen wichtig ist. Dieses sollte durch einen „Anschauungsunterricht“ erreicht werden. Der war sowohl für das Schreiben und Lesen von Bedeutung als auch für den Bereich des Unterrichts, der die unmittelbare Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder betraf.

So beginnt das berühmte „Elementarbuch“ von Johann Basedow (in vielen Auflagen ab 1770 erschienen) mit dem Bild von essenden Kindern in einer Küche und geht dann über die Kleidung (und „Fehler, wodurch Kinder sie verderben“) weiter zu Kinderspielen und zu „Vergnügungen der Jugend und des männlichen Alters“.



1. Bild aus Basedows „Elementarbuch“
gezeichnet von Daniel Chodowiecki

Jo Thijsen fasst die Methode des Anschauungsunterrichts folgendermaßen zusammen:

- Konkrete, in der Schülerumwelt wahrgenommene Dinge dienen als Ausgangspunkt für Unterrichtsthemen.
- Diese Wahrnehmungen werden gleichzeitig in Ausbildungsbegriffe integriert, damit diese Begriffe für die Schüler eine sinnvolle Bedeutung erhalten,
- Die Ordnung der Reihenfolge der Unterrichtsthemen ist davon abhängig, ob diese Themen der Welt des Kindes nah oder fern liegen.

Man kann davon ausgehen, dass Carl Wilke vor diesem Hintergrund seine Bilderbücher gezeichnet hat, die in der Anfangsphase zunächst Sprachlernbücher für taubstumme Kinder waren. An der Taubstummenanstalt in Berlin wurde als Fremdsprache Französisch gelehrt.

Die Bilder entsprachen noch den kleinen Formaten, die auch von Basedow verwendet worden waren, dessen Grafiker der berühmte Kupferstecher Daniel Chodowiecki gewesen ist.

Sie waren zunächst für die individuelle Ansicht in der Hand vorgesehen, erschienen in Büchern oder wurden einzeln gedruckt, so dass die Kinder sie unmittelbar vor Augen hatten. Es ist davon auszugehen, dass höchstens drei Kinder die Bilder anschauen konnten.



Da dies auf die Dauer wenig ergiebig für die Unterrichtssituation war, zeichnete Wilke, nachdem er zunächst Bücher mit sog. Quartetttafeln veröffentlicht hatte, größere Bildtafeln.

1839 erschienen die „*Sechszehn Bilder-Tafeln für den Anschauungs-Unterricht*“, die ihn für das 19. Jahrhundert berühmt machten. Sie waren allerdings auch noch nicht sehr groß, etwa 16 x 23 cm. Die Exemplare in Folmhusen haben 38 x 48 cm. Zudem haben die auf Pappe aufgezogenen Bilder eine Öse, so dass man davon ausgehen kann, dass sie im Schulraum aufgehängt wurden (worauf auch Thijsen ausdrücklich hinweist).

Es ist wohl nicht übertrieben, wenn man feststellt, dass Wilkes Darstellungen die Verbreitung von Schulwandbildern in Deutschland ermöglichte.



Oben: Carl Wilke. Von der Website: archive.taubenschlag.de.
Die Unterschrift lautet: „Carl Wilke (links) unterhält sich mit seinem Direktor“

Links: Carl Wilke: *Die Bauernstube*, 1. Auflage 1839; Aufnahme des Exemplars im Schulmuseum: Jost Galle

Carl Wilke:

Der Markt.

1. Auflage 1839

Aufnahme des Exemplars

im Schulmuseum:

Jost Galle



Der Kalender, den Jost Galle gestaltet hat, ist in unterschiedlichen Formaten als Print-on-Demand-Produkt über die Website www.Calvendo.net zu beziehen.



Dies lag einerseits an der überragenden Qualität der Darstellung, die dazu führte, dass die Bildtafeln sich nicht nur in den Taubstummenanstalten verbreiteten, sondern auch in nicht unbedeutenden Auflagen für die Volksschulen gedruckt wurden. Andererseits lag es aber auch daran, dass Wilke und der ihn unterstützende Schulrat Otto Schulz sich bemühten, die Bildtafeln für die Schulen erschwinglich zu halten, denn diese verfügten nicht über die finanziellen Möglichkeiten zu großen Anschaffungen.

Versucht man heute Wilkes Bedeutung darzustellen, so kann man sagen, dass seine Arbeit etwa 60 Jahre lang die Schulwandbilder in Deutschland dominiert hat. In der Literatur wird immer wieder erwähnt, dass eine Auflage von 11000 Exemplaren zwischen 1839 und 1865 verkauft wurden.

Zwar gab es auch andere Ausführungen in anderen Verlagen, aber Wilkes Schulwandbilder blieben führend. Auch nach seinem Tod sind seine Bildertafeln weiter verbreitet worden, wenn auch in überarbeiteten

Fassungen. Kurt Dröge (in dem Aufsatz, den er zu der Ausstellung in Folmhusen 1999 verfasste) stellt allerdings fest, dass ab Mitte der 70er Jahre des

Die Bilder zeigten die folgenden Themen:

1. *Wohnzimmer*
2. *Küche*
3. *Garten*
4. *Bauernhof*
5. *Bauernstube*
6. *Kornscheuer*
7. *Viehstall*
8. *Dorf*
9. *Feldernte*
10. *Obstgarten*
11. *Wald*
12. *Bergwerk*
13. *Fluss*
14. *Packhof*
15. *Markt*
16. *Bauplatz*

